

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Postanstalten 2 Mt.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.  
Inserate 15 Pf., Wohnungsgehalte und Angebote, Stellungsgehalte und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r. g. in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Max Liebenmann in Elbing.

Nr. 74.

Elbing, Freitag

28. März 1890.

42. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig noch vor dem 28. März bewirken zu wollen, damit in dem regelmäßigen Empfang des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die „Altpr. Ztg.“ kostet in der Expedition und in den Abholstellen pro Quartal 1,60 Mt. mit Botenlohn 1,90 „ bei allen Postanstalten 2, — „ mit Briefträgerbestellgeld 2,40 „

## Abholstellen der „Altpr. Zeitung“:

Hotel „Zum Kronprinzen“, Königsberggäßchen.  
Max Krüger, Kaufmann Hofzeinnstraße.  
Ludwaldt Nachf., Mtv.-Gesch., Neustädterfeld 35.  
G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischervorb. 7.  
W. H. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34—35.  
Abolph Anders, Wehlgeschäft, Leichnamstraße 90a.  
Kudolph Reich, Königsberggäßchen 11.  
Gustav Meyer, Königsberggäßchen 36.

Den noch im alten Quartal erscheinenden Theil des neuen Romans:

**Gespensische Schatten**  
von Reinhold Drmann erhalten die neu hinzutretenden Abonnenten auf Wunsch unentgeltlich nachgeliefert.

## Schulwünsche.

Das preussische Abgeordnetenhaus gehörte die letzte Woche dem Kultusminister v. Gofler, dem aber aus diesem Besitz eine wahre Sturmfluth von Sorgen emporkam. Der Minister, den der Minister mit solcher Ausdauer und Liebe angeht, wurde von einer Schaar kritischer Vögel überfallen, die unbarmherzig an den Früchten nagten: Das Schulwesen war es, das von allen Seiten einer tadelnden und begehrenden Be- und Beurteilung unterzogen wurde. Von dem Gymnasium bis zur Volksschule wurden die Stätten des Unterrichts durchsucht, und immer kam man zu dem Resultat: Das taugt nichts, das muß anders werden, wir legen dem Herrn Minister dies und jenes an sein väterliches Herz. Der Herr Minister aber antwortete geduldig auf all' die zahlreichen Wünsche und Rügen und unterließ nicht, die Herren Abgeordneten hin und wieder mit ein paar Brosamen von seinem Wissen, das aus sämtlichen vier Fakultäten zusammengeströmt ist, wohlwollend zu speisen.

Was wurde nicht Alles verlangt! Herr Stöcker wollte die Schule durch eine höfliche Entzündung verchristlichen, dasselbe Endziel erstrebten die Ultramontanen, indem sie die Lehrer aus dem Schooße der alleinigmachenden Kirche bekehrten. Den Polen und Dänen war der Unterricht zu Deutsch, anderen nicht christlich germanisch genug.

Zwei Hauptfragen aber verdienen die ernstliche Betrachtung, welche ihnen zu Theil geworden ist: Die Gymnasialreform und die Simultanlehre. Die erstere befindet sich im Flusse, leider aber scheitern die Mägen um eine Simultanlehre an dem Widerstand des Kultusministers, der sonst so wohlwollend sich verhält und selbst Stöcker'sche Schulreformpläne „werthvoll“ zu finden sich herabläßt.

Unser Gymnasium krankt an dem Lehrstoff und dem zwiespältigen Lehrziel. Der Lehrstoff ist zu groß und zu alt. Die Schüler werden durch die Ueberbürdung körperlich ruiniert und durch die Theilnahmlosigkeit, mit der sie all' den schönen klassischen Trodelkram in ihrem Gehirn aufspeichern, werden sie geistig abgestumpft. Nur für die verschwindende Minderheit der klassischen Philologen und die Verleger antiker Autoren in der niedlichen betrüglischen „Schmuckform“ sind die Gymnasialarbeiten nicht verloren gewesen: Im Uebrigen verkümmern die Meisten die Liebe an Vernein in so ausgebreiteter Weise, daß sie auch auf der Unberührt nicht wieder erwacht, und dafür ein armseliges Surrogat für Examen- und Karrierezweck eintritt. Dann aber das Lehrziel! Der größte Theil derjenigen, welche in die Sexta eintreten, erhalten nicht einmal die klägliche abgeschlossene Bildung, oder besser Wissensmasse, welche das Gymnasium zu bieten vermag. Die Meisten schnappen ab, wenn sie das „Einjährige“ haben und lassen dann für alle Ewigkeit die Herren Cicero, Caesar und Ovid brave Leute sein. Es ist erfreulich, daß hier wenigstens Wandel geschafft werden wird. Das äußere Berechtigungsweisen soll fürberhin nicht mehr die inneren Zwecke des Unterrichts durchkreuzen. In welcher Form dieser Plan ausgeführt werden wird, darüber ist vorläufig nichts bekannt. Am einfachsten wäre es wohl, wenn die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst an die völlige Abschloßung irgend einer mittleren oder höheren Lehranstalt geknüpft würde.

Hoffen wir, daß auch die anderen Reformen etwas revolutionärer in Angriff genommen werden. Herr v. Gofler ist hierin entschieden zu vorsichtig, er findet Alles zu „werthvoll“. Es fehlt uns ein Bismarck des Unterrichtsmeiens, der fest sich stellt und dann unverzüglich und rücksichtslos darauf losgeht. Alte morische Gebäude auszukülden, ist nicht Sache eines großen Baumeisters. Ueberdies ist es trotz unserm

Interesse an alten Denkmälern zu viel verlangt, wenn wir die Schulen nur als interessante, sorgfältig zu konservirende und auszubessernde Ruinen betrachten sollen. Diese sentimentale Ruinenschwärmerei ist in diesem Falle denn doch zu theuer.

Vielleicht entbedt Herr v. Gofler einmal den großen Baumeister in sich; dann wird sich auch über das Simultanlehren reden lassen. Vor der Hand ist keine Aussicht, daß wir mit diesem Wunsche auf Entgegenkommen stoßen. Wir enthalten uns also diesbezüglicher Betrachtungen. Es genügt uns, wenn wir die Reform etwas angetrieben haben, die doch wenigstens schon in Bewegung begriffen ist.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung vom 26. März.  
Abg. v. Czarlinski (Pole) gab eine Erklärung vor der Tagesordnung ab, welche von der Erklärung des Abg. Gerlich erheblich abwich.

Die Verathung des Kultusetats wird fortgesetzt. Abg. Ricker: Wir hatten die Absicht uns bei der Verathung des Etats eingehend zu betheiligen, die Lage der Geschäfte nötigt uns aber, diejenigen Dinge, welche nicht unbedingt erforderlich sind, zurückzustellen. Wir werden daher so wenig wie möglich diskutieren, weil wir den dringenden Wunsch haben, daß die Bestimmung der Verfassung über die Fertigstellung des Etats erfüllt wird. Ich möchte dabei aber an den Minister eine Frage richten. Da es feststeht, daß der Etat vor dem 1. April nicht mehr zu Stande kommt, würde die Regierung ein sogenanntes Nothgesetz einzubringen haben, wie der Minister v. Camphausen das 1874—75 gethan hat. Wir hören, daß seitens der Regierung die Einbringung eines Nothgesetzes nicht beabsichtigt sei. Ich kann das kaum annehmen und frage deshalb den Minister, ob innerhalb der Regierung die Absicht besteht, ein solches Nothgesetz beiden Häusern des Landtages noch in dieser Woche vorzulegen? Wir haben alle die Verpflichtung und das höchste Interesse, daß die Bestimmungen der Verfassung genau innegehalten werden. (Beifall links.)

Minister v. Gofler erwidert, daß er neuerdings durch die Verathungen des Hauses verhindert worden sei, in letzter Zeit Ministerfahrungen bezuziehen, daß er aber gleichwohl Kenntniß davon haben würde, wenn ein solcher Beschluß von der Staatsregierung gefaßt worden wäre. Er glaube daher die Anfrage des Abg. Ricker verneinen zu können.

Abg. v. Zedlitz (freikons.) bezeichnete es auch als wünschenswerth, daß die Bestimmungen der Verfassung streng innegehalten würden, glaubte aber die Schuld an der Verzögerung dem Hause selber zuschreiben zu müssen. Die Sache liege jetzt ganz anders als 1874 und 1875, wo das Haus so spät zusammenberufen worden sei, daß die rechtzeitige Erledigung des Etats von vornherein ausgeschlossen war. Damals sei daher die Regierung genöthigt gewesen, ein Nothgesetz einzubringen, diesmal aber habe sie den Etat rechtzeitig vorgelegt.

Abg. Ricker erwidert, daß er der Regierung keinen Vorwurf gemacht habe, daß er aber auch den Parteien das Recht, beim Etat zu sprechen, nicht beschränkt wissen wolle. Seine Anregung sei aus der Absicht hervorgegangen, an die verfassungsmäßige Pflicht zu erinnern, welche die Regierung in erster Linie zu erfüllen habe, da sie Vollmacht für die Ausgaben braucht.

Abg. Kropatschke (freikons.) bringt Wünsche betreffend die Berliner königliche Bibliothek zur Sprache.

Abg. Szmulka (Ztr.) wünscht eine Vergrößerung des meteorologischen Instituts zu Berlin, besonders eine Beobachtungsstelle für Niedererschläge in Potsdam.

Kultusminister v. Gofler erörtert die Ziele des meteorologischen Instituts, welches praktischen und wissenschaftlichen Zwecken zugleich zu dienen anstrebt.

Abg. Dürre (nat.) wünscht, daß das Institut auch für Lehrzwecke dienstbar gemacht werde.

Abg. Goldschmidt (frei.) bemängelt den Unterricht in der technologischen Chemie an der technischen Hochschule, der sehr gelehrt, aber wenig praktisch sei.

Geh. Rath Wehrenpennig giebt zu, daß Mischstände vorhanden seien und daß die Regierung nichts unterlassen werde, um ihre Beseitigung sich zu betümmern.

Abg. Sombart (nat.) befürwortet die Errichtung technischer Mittelschulen.

Geh. Rath Wehrenpennig weist den Redner an das Handelsministerium.

Ebenso erklärt sich der Kultusminister v. Gofler in dieser Angelegenheit für inkompetent.

Es folgen Debatten über den Fonds zur Verbesserung der Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse.

Kampf gegen den Unglauben und seine Folgeerscheinung, die Sozialdemokratie, erfolgreich zu führen.

Abg. Saß (kons.) ist mit den Ausführungen des Vorredners im Großen und Ganzen einverstanden; nur möchte er auch die evangelischen Missionen berücksichtigen sehen.

Abg. v. Huene (Ztr.) befürwortet seinen Antrag Abg. Graf Limburg-Stürum (kons.) bittet, den Antrag zurückzuziehen in Anbetracht der Geschäftsfrage des Hauses.

Kultusminister v. Gofler bittet, die Anträge v. Strombeck und v. Huene abzulehnen.

Abg. Enneccerus (nat.) befürwortet den Rath des Ministers.

Die Diskussion wird durch die Verlesung des Schreibens des Herrn v. Caprivi, in welchem der Reichskanzler seine Ernennung zum Minister des Aeußeren anzeigt, unterbrochen.

Im Verlaufe der Diskussion ziehen die Abgg. v. Strombeck und v. Huene ihre Anträge zurück; im Uebrigen wird der Kultusetat ohne wesentliche Debatten erledigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag. Tages-Ordnung: Etat. Interpellation Rauchhaupt betr. die Köpnick-Revolte.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 26. März.  
Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem Papste anlässlich der Arbeiterschul-Konferenz: Der Kaiser überreicht unter dem Hinweis auf die Fürsorge des Papstes für Arme und Verlassene dem Papst das Programm der Konferenz und theilt die Berufung des Fürstbischofs von Breslau, Kopp, als kaiserlichen Delegirten zur Theilnahme mit, welchen er von des Papstes Ideen durchdrungen wisse und welcher den Erfolg des humanitären Werkes erfolgreich unterstützen könne. Der Papst dankt und beglückwünscht den Kaiser zur Annahme dieser ersten Schritte.

Die Würdigen Sache, welche seinen innigsten Wünschen begehre. Unter Hinweis auf die die soziale Frage betreffende Encyclica erkennt der Papst den hohen Werth der internationalen Verathung und des Verjuches der Regelung dieser Angelegenheit unter den Mächten, sowie die Erkenntniß des Kaisers von der hohen Wirksamkeit der Religion und der Kirche bei der Lösung der sozialen Frage an und spricht die Hoffnung aus, die Diener der Kirche würden demnach von den Behörden in der Ausübung ihrer Wirksamkeit auf sozialem Gebiete unterstützt werden. Unter dem Ausdruck der heißesten Wünsche für den Erfolg der Konferenz spricht der Papst seine Genußnahme über die Berufung Kopp's aus und schließt mit den aufrichtigsten Wünschen für das Wohlergehen des Kaisers und der kaiserlichen Familie.

Ueber die Berliner Arbeiterschul-Konferenz, die am Sonnabend bestimmt geschlossen wird, meldet das „Berliner Tageblatt“ aus Bern: Für den Arbeiterschul sind bisher am entschiedensten Deutschland und die Schweiz eingetreten. Mehrere andere Staaten scheinen, trotz aller schönen Worte, Deutschlands Streben eher hindertreiben als fördern zu wollen. Die Errichtung eines internationalen Büreaus für Arbeiterschul wurde in einer Subkommission erörtert; unrichtig ist, daß Bern zum Sitz derselben bestimmt sei. — Diese Ausführungen werden für England durch die „Times“ bestätigt, welche die Resultate der Konferenz, soweit England in Betracht kommt, als gleich Null bezeichnet.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat die Verathung der Sekundärbahnvorlage beendet und nach Ablehnung der verschiedenen Petitionen den Gesetzentwurf in allen seinen Theilen unverändert nach den Vorschlägen der Regierung angenommen.

Die Personalunion von Reichskanzler und Minister des Aeußeren ist nach kurzem Interregnum wieder hergestellt. Graf Herbert Bismarck hat die erbetene Entlassung erhalten, und Herr v. Caprivi ist vom Kaiser mit dem Ministerium des Aeußeren betraut worden. Mit dieser überraschenden Ernennung fällt auch die mit größter Bestimmtheit auftretende Behauptung, daß Herr v. Alvensleben das Ministerium des Aeußeren übernehmen werde. Herr v. Caprivi hat seine Ernennung brieflich dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses mitgeteilt, der dem Hause in der Mittwochsitzung davon Kenntniß gab.

Gegenüber einer Meldung, daß der bayerische Ministerpräsident von Luz aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurücktreten wolle, erfährt die „Münchener Allg. Ztg.“, daß die Gesundheit des Ministers sich soweit gebessert habe, daß derselbe nach Osnern die Geschäfte seines Ministeriums wieder übernehmen werde.

Der Vorstand der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses hat am Dienstag den Entwurf einer Adresse an den Fürsten Bismarck festgelegt.

Mit der Ernennung des Fürsten Bismarck zum Herzog von Lauenburg giebt es nunmehr 3 solcher Herzöge, denn sowohl der König von Preußen, als auch der König von Dänemark führen diesen Titel.

In der Stadt Zanzibar ist die Influenza

ausgebrochen. — Emin Pascha wird sich wahrscheinlich weder nach Egypten noch nach Europa begeben.

Die „Post“ hört von guter Seite, daß der Kaiser sich dem Grafen Waldsee gegenüber unwillig ausgesprochen habe, daß seine kritischen Aeußerungen im Generalsstabgebäude von den Zeitungen übertrieben und verkehrt gedeutet worden seien.

Der sächsische Landtag wurde am Mittwoch geschlossen.

Die verstärkte Justizkommission des Abgeordnetenhauses beendete die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs, enthaltend Bestimmungen über das Notariat u.

In der Kommission des Abgeordnetenhauses für das Wilschadengesetz wurde am Mittwoch die erste Lesung der Vorlage beendet.

Freiherr v. Kardorff erinnert in der „Post“ daran, daß er seiner Zeit in der Abgeordnetenhaus-Kommission zur Verathung der Verwendung bez. die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg beantragt habe, der Regierung nur einen Dispositionsfonds von 700,000 Thaler unter Entbindung von der Rechnungslegung zur Vertheilung der Kosten der Maßregeln zur Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georg und seiner Agenten zu überweisen. Der Antrag habe keinen Anklang gefunden. Freiherr v. Kardorff kann seinen guten Willen auch jetzt noch bezeugen, wenn er demnach für die Aufhebung des Welfenfonds eintritt.

Der Kriegsminister hatte vor einiger Zeit an die „Gesellschaft deutscher Zahnärzte“ eine Anfrage gerichtet, ob die Zahnärzte für den Fall eines Krieges auch im Sanitätskorps bei der Heilung von Verwundeten, deren Verletzungen durch Schüsse in den Mund herbeigeführt seien, thätig sein würden. Die Gesellschaft hat jetzt mit einer Eingabe erwidert, welche bezweckt, die Ansicht des Ministers über die etwaige Stellung der Zahnärzte im Sanitätskorps kennen zu lernen. Man wünscht zu erfahren, ob die Zahnärzte den übrigen Aerzten beigeordnet oder untergeordnet werden sollen. Davon will man die Theilnehmung im Kriegsfalle abhängig machen. Zum mindesten soll eine angemessene Stellung der Zahnärzte im Sanitätskorps erstrebt werden.

Der Köpnick zirkulirt eine Petition um vollständige Erneuerung des Polizeipersonals. Letzteres scheint dort nicht gerade beliebt zu sein.

Nach wie vor heißt es, daß der Oberpräsident in Kassel, Graf Botho Eulenburg, zum Nachfolger Herrfurth's bestimmt sei.

In der Untersuchungssache gegen eine Anzahl Militärpersonen wegen Verleumdung von Volksschullehrern bei Gelegenheit der im verflohenen Herbst stattgehabten Referatvorlesungen sind nach einer Korrespondenz der „Frankf. Ztg.“ aus Mainz daselbst nunmehr acht hiesige Volksschullehrer vernommen worden. Zwei dieser Lehrer mußten ihre Aussagen beeidigen. Sie wurden u. A. auch darüber vernommen, ob ihnen der anonyme Absender des aus Wiesbaden datirten, an das Kriegsministerium in Berlin gerichteten Briefes bekannt sei, durch den das Ministerium Kenntniß von der Behandlung der Lehrer erhalten habe.

Das Lager der neu angeworbenen Sudanesen für die Wismann'sche Schutztruppe bei Suez schildert ein Reisender, der dasselbe Mitte März besucht hat, in der „Nordd. Allg. Ztg.“, wie folgt: Mit Ausnahme einiger Türken und Jellachen sind es ausschließlich glänzend schwarze Sudanesen, meist große, schöngewachsene und junge Leute mit intelligenten Gesichtern. Ehe die Leute den deutschen Vorgesetzten übergeben sind, werden sie von einigen gleichfalls angeworbenen ehemals türkischen Offizieren einermäßen in Haltung und Marsch eingeübt. Eingekleidet werden die Leute erst an Bord des Transportschiffes. Es waren ihrer gegen 500, indessen kommt noch täglich Zugang. Eine nicht angenehme, aber unvermeidliche Zugabe bilden die Familien, ohne welche Angeworbene hier überhaupt nicht zu haben sind. 177 Frauen und 57 Kinder waren in einem Niefenzelt untergebracht.

Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses überwies eine Petition, daß die Realschulabiturienten zu allen Universitätsstudien berechtigt sein sollen, nach längerer Debatte der Staatsregierung zur Berücksichtigung.

Aus **Sondershausen**, 24. März, meldet die „Magd. Z.“: Prinz Leopold, einziger Bruder des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, hat gestern plötzlich seine bisherige Wohnung im fürstlichen Residenzschloße verlassen und mit seinem Markalle Aufenthalt in einem dortigen Hotel genommen. Ob zwischen dieser Meldung und den vor einiger Zeit erwähnten Gerüchten, die von einer Verlobung des Prinzen wissen wollten, irgend ein Zusammenhang besteht, bleibt abzuwarten.

Die Wahrheitsliebe des Hofpredigers Stöcker wird wiederum von theologischer Seite scharf beleuchtet. Während der jüngsten Zudendebatten im Abgeordnetenhause hatte Herr Stöcker bekanntlich gesagt: „Nun haben wir Beispiele genug an den Schriften des alten und des neuen Testaments, wie wir über die Juden reden sollen. Wir ist es äußerst zuwider, auf solche Angriffe zu antworten. Aber wenn Sie damit immer wieder an mich heran-

treten, so muß ich Sie auffordern, einmal die ersten Kapitel der Offenbarung Sanct Johannis zu lesen. Sie sind bekanntlich geschrieben von einem Manne, den man in der ganzen Kirchengeschichte einen Jünger der Liebe nennt. Dieser sagt von den Juden in zwei von sieben Städten Kleinasiens: „Sie sagen, sie sind Juden, und sie sind des Teufels Synagoge.“ Solch ein Wort habe ich öffentlich nicht gebraucht. Aber ich könnte es gebrauchen: wenn ich so rede, wie in der Bibel steht, das wird mir keiner von den Deutschfreisinnigen verargen und verwehren können. Ja, ich will noch hinzufügen, wenn von jener Seite nichts weiter geschieht, als die beständige Apokalyptik der Juden, daß ich auch in dem heutigen Judenthum noch sehr vieles bemerke von dem, was dieser Jünger der Liebe so scharf bezeichnet hat.“ — Jetzt wird dem glorreichen Theologen und Hofprediger nachgewiesen, daß nicht der Evangelist Johannes, welcher in der ganzen Kirchengeschichte der Jünger der Liebe genannt wird, nach der Anschauung der Theologen der Verfasser der Apokalypse ist. Die Offenbarung Johannis gilt für apokryph, Luther hat erklärt, er könne das Buch der Offenbarung Johannis weder für apokryph noch für prophetisch halten, noch spüren, daß es vom heiligen Geist geseht sei. Erasmus ließ in seiner lateinischen Paraphrase des neuen Testaments das ganze Buch als apokryph einfach weg. Zwingli antwortete, wenn man ihm von katholischer Seite Beweise stellen aus der Offenbarung Johannis entgegenbringt: „Us der Apokalypse werden kein Jünger angenommen“ — aber der Herr Hofprediger Stöcker hat nicht nur den Worten, die er aus der Offenbarung Johannis zitiert, eine falsche, ihnen nicht zukommende Autorität geliehen, er hat sogar das Bistum selbst in einer unerhörten Weise gefälscht! Er hat ihm eine Beziehung gegeben, welche genau der vom Verfasser gewollten entgegengesetzt ist: In der Offenbarung Johannis Kap. 2 Vers 9 heißt es nämlich: „Ich weiß deine Werke, und deine Trübsal, und deine Armuth (du bist aber reich), und die Lästerung von denen, die da sagen, sie sind Juden, und sind es nicht, sondern sind des Satans Schule“; und in dem dritten Kapitel, Vers 9 heißt es: „Siehe, ich werde geben aus Satans Schule, die da sagen, sie sind Juden, und sind es nicht, sondern lügen.“ — Nach Herrn Stöcker soll der Evangelist Johannes in der Offenbarung Johannis von den Juden in zwei von sieben Städten Kleinasiens gesagt haben: „Sie sagen, sie sind Juden, sie sind des Teufels Synagoge.“ In Wirklichkeit hat nicht der Evangelist Johannes, sondern der unbekannte Verfasser der Offenbarung Johannis das Gegentheil gesagt, daß nämlich Leute, welche des Teufels Synagoge sind, sich für Juden ausgeben, während sie doch keine Juden sind. — In dieser Weise ist der Herr Hofprediger Stöcker dieser „Prediger der Liebe und Wahrheit“, wie er sich nennt, mit der Theologie ungegangen!

#### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 26. März. Der Kaiser empfing gestern den deutschen Botschafter Prinzen Reuß in besonderer Audienz. — Aufzeichnungen Kaiser Wilhelms, welche nach Wien berichtet wurden, versichern, daß durch den Kanzlerwechsel an dem freundschaftlichen Verhältnis der beiden Reiche nichts geändert sei.

**Frankreich.** Paris, 26. März. Der Arbeiterminister Develle empfing eine Abordnung der Schlichter und Gerber und machte derselben Mitteilung von den Erwägungen des Ministerraths über die Vieh-Einfuhrfrage. Der Minister sprach mit den Mitgliedern der Abordnung weitere Maßregeln, ohne jedoch irgend eine Verpflichtung zu übernehmen. Es herrschen Besorgnisse wegen einer Arbeitseinstellung in diesen Gewerbezweigen, sowie wegen eintretenden Mangels an frischem Fleisch. — Die Gräfin von Paris war bis heute, an welchem Tage sie nach Spanien abreist, in Clairvaux geblieben.

**England.** London, 26. März. Somerville (son.) wurde heute mit einer Majorität von 130 Stimmen gegen Routledge (Gladstonianer) zum Abgeordneten für die Uhrburg gewählt. Der frühere Abgeordnete war Gladstonianer. Die Konservativen gewinnen somit einen Sitz.

**Rußland.** Petersburg, 26. März. Nach Beendigung des Manövers im Lager von Krassnoje-Selo, wo auch Kaiser Wilhelm erwartet wird, begibt sich der Zar Mitt August nach der Krim, um den dortigen Manövern beizuwohnen. Der Thronfolger, dessen Weltreise auf den Spätherbst verschoben wurde, soll den Zaren begleiten. — Frau Zerkowa hat ihre Broschüre während ihres Verweilens in Petersburg veröffentlicht. Als sie verhaftet wurde, fragte sie sofort, ob der Zar ihren Brief gelesen, und geriet in hochgradige Aufregung, als ihr gesagt wurde, der Zar lese solchen Unsinn nicht. — Nach einer Meldung der „Rovnoje Wremja“ genehmigte der Reichsrath jüngst eine Reform der landwirtschaftlichen Organisation der baltischen Gouvernements. Die Reform soll insbesondere die Adelsinstitutionen berühren und dieselben den im Reiche allgemein bestehenden Einrichtungen entsprechend umgestalten. Die Landtage werden durch Adels-Versammlungen ersetzt, die Landtags-Kollegien, Komitees und Konvente aufgehoben. — Demselben Blatte zu Folge schrieb das Ministerium des Innern dem protestantischen Konsistorium des Zarthums Polen und den baltischen evangelischen Konsistorien vor, hinfort ihre gesammte Korrespondenz nur in russischer Sprache zu führen.

**Bulgarien.** Sofia, 26. März. (Meldung der „Agence Valcanque“). Nachrichten aus Philippopol zufolge wurde dort eine Frau Namens Philaretowa, eine Bulgarin und warme Russenfreundin, verhaftet. Vor ihrer Ankunft in Philippopol hatte die Polizei aus Sofia Informationen und den Auftrag erhalten, eine Durchsuchung bei derselben vorzunehmen, da Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß dieselbe in Diensten der Verschwörer stehe. Bei der Verhaftung der Philaretowa wurden drei Briefe beschlagnahmt. — Wie verlautet, habe Paniza nunmehr ein umfassendes Geständnis über die beachtliche Verschwörung, welche eine Verjährung Bulgariens mit Rußland herbeiführen sollte, abgelegt. Es ist noch nicht festgestellt, wann der Prozeß anfangen wird.

**Türkei.** Canea, 26. März. Der Zustand auf der Insel ist andauernd ruhig.

**Brasilien.** Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß die vorläufige Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien dem entthronten Kaiser Pedro II. als vorläufige Entschädigung für die vorzunehmende Expropriation seiner liegenden Güter eine Rente von monatlich 30 Contos Reis, d. i. ungefähr 65,000 Francs ausgesetzt hat.

**Ostafrika.** Nach einer Meldung der „Kölnener Volkszeitung“ aus Bangai soll die Herrschaft der Araber in Uganda am Victoriasee gestürzt sein. Die Araber hätten am 4. Oktober v. J. eine schwere Niederlage erlitten und sich in die frühere Missions-

station Rubaga, die am 5. Oktober erstickt wurde, zurückgezogen. Die meisten Araber sollen gefallen sein. Der Gegenkönig Karema soll nach Ungoro, wo ihn der Häuptling nicht dulden wolle, geflohen sei. Am 11. Oktober sei Mwanga wieder in Rubaga eingezogen.

#### Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Goldap,** 25. März. Der Kreisrat bewilligte in seiner gestrigen Sitzung die Summe von 1000 M. zu den Empfangsfeierlichkeiten für die am 1. April c. hier einrückenden beiden Bataillone des Regiments Nr. 59.

\* **Memel,** 26. März. Heute fand das 50jährige Amtsjubiläum des Herrn Superintendenten Habrucker statt.

#### Elbinger Nachrichten.

##### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

28. März: **Wolkig, veränderlich, meist warmer. Niederschläge, frische bis starke Winde.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 27. März.

\* **[Theaternachricht.]** L. v. Baczo's wieder aufgeführtes Familiengemälde „Die Nonnonten“ gelangt morgen zur einzigen Aufführung, da wegen des bevorstehenden Saisonchlusses eine Wiederholung dieses interessanten Fundes nicht möglich ist. Wir haben bereits in einem längeren Artikel aus berufener Hand über dieses Stück berichtet, und beschränken uns darauf, auf diese Vorstellung besonders hinzuweisen. Als Zugabe wird noch „Dir wie mir“ aufgeführt, welches Stückchen von den Damen Wenzberg, Berg und Herrn Irwin dargestellt wird. — Sonnabend gehen die lustigen „Nachbarinnen“ bereits zum 4. Male in Szene und zwar bei halben Preisen und zum Benefiz für Herrn Klein. Die „Nachbarinnen“, welche von unserem Ensemble bei jeder Vorstellung größeren Lacherfolg erzielt, werden am Sonnabend zum letzten Male aufgeführt.

\* **[Lebende Bilder aus Afrika.]** Wie wir vernehmen, sollen, nachdem die Unternehmer sich mit den maßgebenden Persönlichkeiten hiesiger Stadt in Verbindung gesetzt haben, auch hier in der Woche nach Ostern die Aufführungen der lebenden Bilder stattfinden, welche am 17. 18. und 19. März in Danzig unter dem Vorsitze Hrn. Czylenszky der Frau Oberpräsident v. Leipziger in Szene gesetzt wurden. Die lebenden Bilder selbst wurden von Damen und Herren aus den ersten Gesellschaftskreisen gestellt und von dem Düsseldorf'er Maler Herrn Ludwig Wessel und dem Berliner Maler Herrn Lindemann-Frommel geleitet und überwacht. Die Aufführungen fanden in großen Städten wie Aachen, Köln, Hamburg, Hannover, Halle, Erfurt, Essen, Berlin u. s. f. statt und haben in jeder dieser Städte eine namhafte Summe zu guten Zwecken erübrigt. Da die Bilder selbst hoch künstlerisch sein sollen, so ist der Besuch derselben nur sehr zu empfehlen.

\* **[Das Kaiser-Panorama]** wird nunmehr morgen in der Bürgerressource eröffnet werden. Die erste Reise wird sich nach der Schweiz und zwar dem Berner Oberland erstrecken. Nach den uns vorliegenden Rezensionen können wir unsern Lesern den Besuch dieses Panoramas angelegentlich empfehlen.

\* **[Personalien.]** Der Gerichtsschreiber, Sekretär von Gereg bei dem Amtsgerichte in Pr. Stargard ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Der Gefangenenaufseher Berner in Königs ist in der Amtszeit als Gerichtsdieners an das Amtsgericht in Elbing versetzt worden. Dem Landrath Zachmann ist das Landrathsamt im Kreise Goldap, dem Landrath Dumrath das Landrathsamt im Kreise Strasburg Westpr. übertragen worden.

\* **[Eisenbahn-Krankentwagen.]** Wie die „Post“ mittheilt, haben die königlichen Eisenbahndirektionen einige Salonwagen besonders zum Krankentransport eingerichtet und mit Betten und allem zum Krankentransport Nöthigen ausgerüstet. Solche Wagen sind vorhanden in Altona, Köln, Erfurt, Wiesbaden, Hannover und Berlin (Stettiner Bahnhof). Die Wagen werden auf vorherige Bestellung auch auf jeder anderen preussischen Staatsbahnstation den Reisenden zur Verfügung gestellt. Für die Benutzung eines Wagens sind 12 Billets erster Klasse zu lösen.

\* **[Der Minister der öffentlichen Arbeiten]** hat durch Erlass vom 13. d. Mts., soweit als thunlich, eine Einschränkung des — Pfeifens angeordnet. Natürlich handelt es sich nur um die Anwendung der Lokomotiv-Dampfpfeifen.

\* **[Ein neuer Fröbel'scher Kindergarten]** wird, wie bereits durch Inserate bekannt gegeben ist, mit Beginn des neuen Schuljahres im Hause Stadthofstraße 7a. eröffnet werden. Wie wir erfahren, ist die Vorsteherin desselben, Fräulein Fr. Bahlke, in Königsberg ausgebildet worden und beabsichtigt ihr Institut besonders für Töchter der besseren Gesellschaftskreise in's Leben zu rufen. Es dürfte dadurch einem hier vorhandenen Bedürfnis Abhilfe geschaffen werden.

\* **[Schon in der Fergabe eines Klaviers]** Seitens des Wirtshaus zum Spielen von Tanzstücken im öffentlichen Lokal ist die Veranstaltung einer Tanzlustbarkeit zu finden. Urtheil des Königl. Kammergerichts. Straf. v. 6. 2. 90. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Von den Gästen eines Gastwirths spielte einer am 1. Pfingstfeiertage verschiedene Tanzweisen, wozu andere Gäste einige Zeit tanzten. Auf ergangene Anzeile wurde nun der betreffende Wirth sowohl vom Schöffengericht, wie von der Strafkammer bestraft und die eingelegte Revision verworfen.

\* **[Zur Vinderung der Hungersnoth]** in Galizien hat sich nun auch in Westpreußen ein polnisches Hilfskomitee mit dem Sitz in Thorn gebildet. In Polen besteht ein solches Komitee schon seit längerer Zeit.

\* **[Der warme Regen.]** welcher gestern Abend und auch heute früh herniederkam, wird ungemein erfrischen und die Saaten-vegetation hervorzaubern.

#### Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 27. März.

Die von dem Lehrling Rudolf Differt eingelegte Verufung gegen ein Urtheil des hiesigen Schöffengerichts vom 27. Januar d. J., welches ihn wegen Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, wird verworfen; dagegen wird dem Arbeiter Peter Heinrich Brandt, vom Schöffengericht wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt, in Folge der eingelegten Verufung die Strafe auf 2 Monate ermäßigt. — Die Arbeiter Johann und Fer-

binand Sondram aus Bruppendorf sind beschuldigt, am 5. Januar 1890 in Mifselbe die Arbeiter Worm und Biedke mittelst Messers körperlich mißhandelt zu haben. Die Angeklagten sind geständig, behaupten aber, daß Worm und Biedke die Schlägerei angefangen haben. Die Staatsanwaltschaft beantragt gegen Johann S. 2½ Jahre, gegen Ferdinand S. 4 Jahre Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte bei Joh. S. auf 1 Jahr 6 Monate, bei Ferd. S. auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. — Die Fischer Herrmann, Johann, Wilhelm und Hermann Gobert sen. sind beschuldigt, am 7. September 1888 gemeinschaftlich bei Palschau den Galizier Rottmann Rubisch, der ihnen mit einer Trakt Solz in die Rege gefahren war, genöthigt zu haben, ihnen zur Entschädigung Solz herauszugeben. Der Werth des Holzes soll ca. 10 Mark betragen haben, während der an den Reusen angerichtete Schaden von Sachverständigen auf ca. 50 Mark geschätzt worden ist. Der Gerichtshof beschließt Freisprechung aller 4 Angeklagten. — Die Arbeiter Anton Schmalowski und Emil Tröder aus Dirschau sind vom Schöffengericht zu Marienburg wegen Holzdiebstahls zu 100 Mark Geldstrafe ev. 100 Tagen Haft verurtheilt und haben hiergegen Verufung eingelegt. Dieselbe wird verworfen. — Der Schmiedemeister Robert Wagner hat vom Schöffengericht am 4. Februar ein freisprechendes Urtheil wegen einer Polizeistrafte erzielt. Hiergegen hat die Staatsanwaltschaft Verufung eingelegt. W. erhält 1,50 Mark Polizeistrafte.

#### Vohnbewegung.

\* **Berlin,** 25. März. Den achttündigen Arbeitstag hat seit gestern die Aktien-Gesellschaft der ehemaligen Gladbek'schen Bildgießerei in Friedrichshagen eingeleitet. Demnach beginnt die Arbeit um 7½ Uhr früh und endigt um 5 Uhr 15 Minuten Nachmittag bei einer 1½stündigen Mittagszeit und 4stündigen Frühstückspause. Trotz der Arbeitsermäßigung blieb der Arbeitslohn derselbe, wie früher. — Die Wädergesellen Berlins, welche dem „Verband der Deutschen Wädergesellen“ angehören, werden in diesem Jahre abermals mit Forderungen an die Meister herantreten, die aber gegen die vorjährigen nach beschriebenen Seiten hin ermäßigt sind. Sie wollen eine 12stündige Arbeitszeit. — Die Berliner Landschaftsgärtner-Gesellen haben bereits Mittwoch die Arbeit niedergelegt. — Die Seitens der Berliner Möbelpolirer aufgestellten Forderungen sind bereits von 107 Firmen bewilligt worden, während 48 Werkstätten sich ablehnend verhalten. Ueber letztere ist deshalb die Sperre verhängt worden.

\* **Magdeburg,** 24. März. Die Fabrikanten der Metallbranche haben hier einen Ring geschlossen zur Bekämpfung ungerechtfertigter Streiks. Sie haben sich gegenseitig verpflichtet, keinen Arbeiter mehr anzunehmen, der in ungerechtfertigter Weise in einer der beteiligten Fabriken gestreikt hat. Wer diese Abmachungen nicht hält, muß eine Konventionalstrafe von 30 Mark pro Kopf seiner Arbeiter zahlen, so daß also für eine Fabrik, die 100 Arbeiter beschäftigt, die Konventionalstrafe 3000 Mark beträgt. Jede Fabrik hat die betreffende Summe in Form von Solawechseln hinterlegt.

— Der größte Theil der Belegschaft der Zechen „Gibernia“ bei Gelsenkirchen ist am Mittwoch nicht zur Mittagszeit angefahren.

— Die „Post“ meldet aus Düsseldorf, daß auf Zechen Konjokation 800 Leute streiken.

\* **Wien,** 25. März. In dem Fabrikorte Groß-Siegharts in Niederösterreich zerstreute Gendarmen am letzten Sonntag 500 Arbeiter, welche über Vohnbesserung sich berathen wollten. Thatsächlich verlangten Tags darauf die Fabrikarbeiter sofortige Vohnerhöhung, was die Fabrikanten jedoch verweigerten.

— In Barcelona herrscht in der Arbeiterwelt große Bewegung. Es ist ein Generalstreik in Vorbereitung, der von auswärts geleitet wird, 30,000 Arbeiter sind der Streik-Organisation affiliirt.

#### Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

\* Am 2. Mai kann Ludwig Barnay auf eine dreißigjährige künstlerische Thätigkeit zurückblicken. Da das 25jährige Bühnenjubiläum Barnays seiner Zeit nicht gefeiert wurde, so rüstet sich die deutsche Bühnenwelt im Verein mit den ihr nahestehenden Kreisen der Literatur und der Kunstfreunde, um den 2. Mai festlich zu begehen. Es hat sich ein Festkomitee gebildet, dem u. A. Julius Wolff, Karl Frommel, Paul Meyerheim, Freiherr v. Gramm-Burgsdorf, Eric, Ernst Wichert, Rudolf Elcho, Professor Leo, Julius Stettenheim, ferner Mitglieder der Presse und Vertreter der Theaterkritik, Theaterdirektoren, Bühnenkünstler (Weg, Biedke u. A.) und Privatleute angehören. Am Vormittag des 2. Mai wird auf der Bühne des „Berliner Theaters“ eine größere Feier stattfinden, bei welcher auch die bereits zahlreich angemeldeten Deputationen der Berliner und der auswärtigen Bühnen, sowie der Vereine und Genossenschaften ihre Glückwünsche überbringen werden. Abends nach der Vorstellung soll ein Festbankett stattfinden.

#### Vermischtes.

\* **Berlin,** 25. März. Der Plan der Berliner Welt-Ausstellung scheint doch nicht aufgegeben zu sein, vielmehr ist in den letzten Tagen seitens der Regierung mit Anfragen wegen des erforderlichen Terrains vorgegangen worden. So sind u. A. verschiedene „Bauern-Millionäre“ in Schöneberg, Besitzer ausgedehnter Terrains zwischen Schöneberg und Wilmersdorf, durch eine Regierungskommission befragt worden, ob sie auf ihrem Grund und Boden Anlagen für die Welt-Ausstellung gestatten würden; ebenso hat sich eine unserer größten hiesigen Banken, welche große Terrains in Wilmersdorf selbst angekauft, zur Fergabe derselben nun benannten Zweck erboten. — Der „Bankier“ W. in der Wilhelmstraße ist heute von Kriminalbeamten wegen verschiedener Betrügereien verhaftet worden. Derselbe erließ große Annoncen in den Blättern, in denen er Loose zur Schloßfreiheit-Lotterie zu civilen Preisen offerirte. In einigen 15 Fällen sind Leute von außerhalb darauf hineingefallen, haben Loose bestellt und die geforderten Geldbeträge eingekandt. Da die bestellten Loose nicht eingingen, haben die „Spieler“ den W. — meist kurz vor der ersten Ziehung und zwar telegraphisch — gedrängt, worauf bei denselben dann umgehend eine Depesche des Inhalts einlief: „Loose sind bereits abgehickt“, oder „Loose gehen heute ab“ u. Der „Bankier“ hat aber in keiner der zur Anzeige gelangten Fälle Loose abgegeben, er hat solche überhaupt nie besessen, vielmehr das erhaltene Geld in seinem Nutzen verwendet. Da W. überdies wegen Betruges bereits wiederholt vorbestraft ist, so wurde heute zu seiner Verhaftung geschritten.

\* **Wien,** 25. März. Eine überraschende Szene im Gerichtssaale folgte sich gestern nach erfolgter Freisprechung von fünf ruthenischen Bauern, welche in den unteren Instanzen wegen einer vor 33 Jahren

abgelegten falschen Zeugenaussage verurtheilt worden waren, vor dem Kassationshofe ab. Als die zur Verhandlung eigens von Galizien gekommenen fünf Geisre das freisprechende Urtheil vernommen hatten, warfen sie sich vor dem Gerichtshof auf die Knie und flehten unter heißen Thränen den himmlischen Segen auf die Richter nieder. Zum Schluß knieten sie vor ihrem Anwalt nieder und widmeten ihm — wortgetreu aus dem Ruthenischen übersezt — die nachstehenden dankbaren Wünsche: 1) 10 Kinder, 2) 1000 Jahre leben, 3) 1000 Jahre lang keinen Kopfschmerz.

\* **Ein Rapshtag** ist einer von der „Post“ mitgetheilten Depesche aus Baiern zufolge bei der Station Bielogory (Transkaukasische Bahn) in Brand gerathen; 38 Waggons sind total niedergebrannt und das ganze Zugpersonal in den Flammen umgekommen.

\* **Halle,** 26. März. Gestern Abend 9 Uhr wurde der Kofferträger Höpfer beim Ueberschreiten der Bahngleise durch einen von Leipzig kommenden Postzug getödtet.

\* **Mezso,** 21. März. Einen eigenartigen Selbstmord verübte dieser Tage ein hiesiger Einwohner. Er theerte sorgfältig die Wände eines Badofens trocken dann hinein und zündete, nachdem er die Thüre verbarrikadirt hatte, einen beträchtlichen Holzstoß an. Als seine Frau einige Stunden später die Thür öffnete, fand sie nur noch einige gebleichte Knochen von ihrem Manne vor.

\* **Der Cigut-Schneider,** jener kühne Reisende, welcher in einer Kiste von Wien nach Paris reiste, ist gegenwärtig in Oppmann's Panoptikum in Berlin von 3 Uhr Nachmittags ab und Abends von 10½ Uhr ab im Weltrestaurant täglich mit seiner Kiste zu sehen.

\* **New-York,** 24. März. Im südöstlichen Colorado und in Kansas wütheten Prairiebrände. Bei Wichita in Kansas wurde die Prairie meilenweit verheert, ehe dem Feuer Einhalt gethan werden konnte. 10 Farmhäuser und Scheunen brannten nieder. Ein Mann und ein Knabe kamen in den Flammen um, als sie ihre Habe zu retten versuchten.

\* **Savana,** 20. März. Auf der Zentral-Konstantia-Plantage bei Cienfuegos verbrannten 3,000,000 Zuckerrohrpflanzen.

\* **Neufeldt** b. Stolpen, 24. März. In Langbuckersdorf hat sich eine verheerete Frau mit ihren zwei Kindern im Mühlgraben ertränken wollen; dieselbe wurde jedoch noch gerettet, während die Kinder sofort tot aus dem Wasser gezogen worden sind.

\* **New-York,** 26. März. Die Welt-Ausstellung wird auf 1893 verschoben, um Chicago in Stand zu setzen, Geld flüssig zu machen. — Das Schwasser in Westamerika nimmt größere Dimensionen an.

\* **Muttermörder.** In Somerville, Tennessee, schlug ein 11jähriger Negerknabe seiner Mutter mit einer Art den Kopf ab. Darauf fand man ihn mit anderen Kindern spielend. Zur Rede gestellt, erklärte er, daß seine Mutter ihren Kopf auf einen Block gelegt und ihm befohlen habe, ihr den Kopf abzuschlagen, sonst würde sie ihn tödten.

\* **Schwerin,** 24. März. Aus Furcht vor einer väterlichen Züchtigung in Dalberg ist der achtjährige Sohn eines Büblers ins Wasser gelaufen. Die Leiche ist bisher nicht gefunden.

\* **München,** 24. März. Die Fleischpreise sind hier fortgesetzt im Steigen und dabei wird das Gewicht immer knapper bemessen. Kleine Leute sind kaum mehr im Stande, sich überhaupt Fleisch zu kaufen.

#### Telegramme.

**Berlin, 27. März. Abgeordnetenhaus.** Auf die Interpellation betreffend Unterstützung der Hinterbliebenen des bei den sozialistischen Unruhen in Köpenick getödteten Gendarmen Müller erklärte Minister Herrfurth, die Regierung habe bereits vor Einbringung der Interpellation, soweit es möglich, die Hinterbliebenen finanziell unterstützt und werde auch weiter dafür sorgen, die Familie vor Nahrungs-sorgen zu schützen und den Kindern eine tüchtige Erziehung geben zu lassen. Die Regierung glaube, hiedurch wäre den Hinterbliebenen besser und rascher geholfen, als durch ein gewünschtes Spezialgesetz.

#### Handels-Nachrichten.

**Telegraphische Börsenberichte.**

Berlin, 27. März, 2 Uhr 35 Min. Nachm.	
Börse: Abgeschwächt. Cours vom	26.3. 27.3.
3½ pCt. Oitpreussische Pfandbriefe	99,10 98,20
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	99,— 98,20
Oesterreichische Goldrente	94,10 94,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	86,20 85,90
Russische Banknoten	221,30 220,90
Oesterreichische Banknoten	170,70 170,70
Deutsche Reichsanleihe	106,— 106,—
4 pCt. preussische Consols	105,60 105,20
Neufeldt Metallwaaren	122,70 —
6 pCt. Rumänier	103,— 103,25

Produkten = Börse.

Cours vom	
Weizen April-Mai	26.3. 27.3.
Juni-Juli	194,20 193,70
Juli-Aug.	194,20 193,70
August-Sept.	169,20 169,—
September-Oktober	165,20 164,70
Petroleum loco	23,— 22,90
Rüböl April-Mai	67,60 67,40
Septbr.-Okt.	56,50 56,30
Spiritus 70er April-Mai	34,10 34,10

Königsberg, 27. März. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Wehl- und Spiritus-Kommissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.	
Tendenz: Fest.	
Zufuhr: 20,000 Hekt.	
Loco contingentirt	53,50 A Geld.
Loco nicht contingentirt	53,50 "
März contingentirt	33,50 " Brief.
März nicht contingentirt	33,25 "

Danzig, den 26. März.  
Weizen: Unver. 100 Konnen. Für bunt und hell-farb. inländ. — A, hellb. inländ. 179—180 A, hochb. und glatt inländ. 181—184 A, Termin April-Mai 126pfd. zum Transf. 137,50 A, Juni-Juli 126pfd. zum Transf. 138,50 A.  
Roggen: Matt. Inländ. 160—161 A, russ. od. poln. 1. Transf. 107,00 A, per April - Mai 126pfd. zum Transf. 107,50 A, per September-Oktober 126pfd. zum Transf. 99,00 A.  
Gerste: Loco kleine inländisch — A  
Gerste: Loco große inländisch 165 A  
Hafer: Loco inl. 168 A  
Erbsen: Loco inl. — A

**Elbinger Standes-Amt.**  
Vom 27. März 1890.

**Geburten:** Tischler Friedrich Schulz 1 S. Glasermeister Emil Scheffler 1 S. Deichrentmeister Carl Pudor 1 S. Fabrikarbeiter Johann Perschau 1 S.  
**Aufgebote:** Schmied Friedrich Brochowski-Elb. mit Justine Taubensee-Elb. Maurergeselle Richard Boldt-Elb. mit Henriette Kimpus-Elb.  
**Geschließungen:** Färbermeister Eugen Fischer-Elb. mit Emma Philipp-Elbing.  
**Sterbefälle:** Schmied Friedrich Hoppe S. 1 1/2 J. Arbeiter Friedrich Mierwald T. 3 J.

**Theater.** Freitag, den 28. März:  
Einzige Aufführung von:

**Die Mennoniten.**

Familiengemälde in 3 Akte von Bazfo. Hierauf:  
**Dir wir mir, oder: Dem Herrn ein Glas Wasser.**

Sonnabend zu halben Preisen: Enstigte Novität zum 4. Male:

**Die Nachbarinnen.**

Benefiz für Herrn Br. Klein.

**Bürger-Relauree.**

Freitag, den 28. März:  
Eröffnung

des Kaiser-Panorama (Filiale des Kaiser-Panorama zu Berlin, Passage).  
I. Reise:  
Schweiz, Berner Oberland.  
Entree: 30 Pfg. für Erwachsene, 20 Pfg. für Kinder.  
8 Besuche im Abonnement 1,50 resp. 1 M.  
Alle Sonntage eine neue Reise.

Sonnabend, d. 29. März cr.,  
Abends 7 Uhr:

**Sitzung**

des Westpreussischen Geschichts-Vereins

in d. Aula d. städt. Gymnasiums zu Danzig.  
Vortrag des Herrn Dr. Thunert:  
„Der Kampf der Deutschen im ehemaligen Polnischen Preußen für ihre Freiheiten.“

**Schoeneck'scher Gesangverein.**

Freitag, den 28. März, Chorprobe für Damen; mit den Soli um 8 Uhr.  
Sonntag, den 30. März, 11 1/2 Uhr, ganzer Chor; letzte Probe am Klavier.

**Ortsverein der Maschinenbauer.**

Sonnabend, d. 29. März, Abends 8 Uhr,

**Versammlung.**

Der Vorstand.

**Medizinal-Verband.**

Versammlung Sonnabend, d. 29. März. Wahl des Kassirers und eines Revisors.  
Der Vorstand.

**Westpr. Provinzial-Fechtverein.**

Freitag, den 28. März cr., Abends 8 1/2 Uhr.  
Außerordentliche Sitzung.

**Der Elbinger Fischer-Verein macht hierdurch bekannt, daß die gefangenen Stichlinge bei dem Schägmeister des Vereins, Fischervorberg 7, abgeliefert werden können und erhält jeder der Lieferanten 10 Pfennige per Tonne (Seringstone).**

Der Vorstand.

**C. Hübert. G. Schmidt.**

**Loeser & Wolf's Sterbefälle I.**

Sonntag, den 30. März, Vormittags 8-12 Uhr, Entgegennahme der Beiträge für den 56./58. Sterbefall Kl. I. und Restbeiträge.

**Städt. Realgymnasium zu Elbing.**

Der Sommer-Cursus beginnt Montag, den 14. April. Zur Prüfung und Aufnahme neu eintretender Schüler werde ich Sonnabend, den 12. April, in den Vormittagsstunden von 10-12 in dem Konferenzzimmer in dem Schulgebäude, parterre, bereit sein. Bei der Aufnahme ist ein Abgangszeugniß von der früher besuchten Schule, sowie ein Impf- resp. Wiederimpfungsattest beizubringen.  
Elbing, den 26. März 1890.  
Brunnemann.

**Bekanntmachung.**

Die über die noch nachträglich ermittelten land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im hiesigen Stadtkreise aufgestellten Unternehmerverzeichnisse sind vorläufig festgestellt. Die qu. Verzeichnisse werden in der Zeit vom 28. März cr. bis zum 10. April cr. incl. in unserem Bureau la zur Einsicht der Beteiligten öffentlich ausliegen.  
Binnen einer weiteren Frist von 4 Wochen können die Betriebsunternehmer wegen der Aufnahme oder Nichtaufnahme ihrer Betriebe bei dem Sectionsvorstande — Stadtausschuß — Einspruch erheben.  
Gegen den auf den Einspruch schriftlich zu ertheilenden Bescheid steht dem Betriebsunternehmer binnen 2 Wochen nach der Zustellung die Beschwerde an den Genossenschaftsvorstand — Provinzial-Ausschuß — und gegen die Entscheidung des letzteren binnen gleicher Frist die Berufung an das Reichsversicherungsamt zu.  
Der auf den Einspruch erfolgende Bescheid ist vorläufig vollstreckbar. Sollte die Grundsteuer, welche den Maßstab für die Umlegung der Beiträge bilden wird, bei einzelnen Betrieben unrichtig eingetragen sein, so ist die Richtigstellung beim Magistrat zu beantragen.  
Elbing, den 20. März 1890.  
Der Stadtausschuß.  
gez. Elditt.

**Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung vom 24. März 1890 ist an demselben Tage unter Nr. 110 des Prokuren-Registers eingetragen, daß der Kaufmann Max Dieckert in Elbing für seine unter Nr. 758 in das Firmen-Register eingetragene Handlung M. Dieckert in Elbing mit einer Zweig-Niederlassung in Menfien dem Buchhalter Oscar Dieckert in Elbing Procura erteilt hat.  
Elbing, den 24. März 1890.  
Königl. Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

Die stimmberechtigten Mitglieder der städtischen Feuer-Societät werden beauftragt, daß die Ausbleibenden an die Majoritäts-Beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.  
Elbing, den 18. März 1890.  
Die Feuer-Societätsdeputation.  
gez. Möller.

**Mark 500**

zähle ich demjenigen Augenleidenden, welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten American coughing cure findet. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung u. Kraken im Halse u. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, drei Flaschen 6 M. per Nachnahme oder gegen vorherige Einfindung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung d. Ortsbehörde od. eines Pfarrers von mir Hilfe gratis. Vorwerthl. Nachahmungen wird gewarnt. Zu haben: In der Apotheke zu Scheuditz. General-Depot: Oscar Lutze, Berlin C. 22.

**ca. 25 Schock gesundes Stroh**

will ich hier am 3. April cr., Vormittags 10 Uhr, schockweise an den Meißbietenden verkaufen.  
Arnold in Einlage.

**Elbinger Kirchenchor.**

Sonnabend, den 29. März, Abends 8 Uhr, präc.: im Realgymnasium:  
**Probe: Chor mit Orchester.**  
Freitag keine Probe.  
Theodor Carstenn.

**Fröbel'scher Kindergarten.**

Mit Beginn des neuen Schuljahres (14. April) werde ich in hiesiger Stadt, Stadthofstraße Nr. 7a, einen Fröbel'schen Lehrkursus für Töchter gebildeter Stände eröffnen.  
Auf langjährige Erfahrungen gestützt, hoffe ich allen Anforderungen, die an eine solche Anstalt gestellt werden, zu genügen. Anmeldungen von Kindern nehme ich vom 8. April ab in meiner Wohnung, Stadthofstraße 7a, entgegen, woselbst auch alles Nähere durch Prospekte zu erfahren.  
Fr. Pahlke,  
geprüfte Lehrerin u. Vorsteherin für Fröbel'sche Kindergärten.

**Pariser & Berliner Modelihüte**

u. a. Nouveauté's.  
**Emma Goltz, Modes,**  
Lange Hinterstraße 14.

**Abonnementspreis**

bei allen Postanstalten pro Quartal  
4 Mart 50 Pfg.

**Die „Volkszeitung“**

erscheint täglich zweimal, Morgens u. Abends.  
Gratis-Beigabe:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Die „Volkszeitung“ zeichnet sich durch treffende Beleuchtung aller Tagesfragen und zuverlässige und schnelle Berichterstattung über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus. Sie enthält einen reichhaltigen Handelsteil mit ausführlichem Courszettel, unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft und bringt im Feuilleton Romane u. Novellen der bestkürtesten Autoren, unterhaltende und belehrende Artikel; ihr reicher Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.  
Die Gratis-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ stellt sich den größeren illustrierten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.  
Die zum 1. April neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einfindung der Abonnements-Drittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich; außerdem wird ihnen der im 1. Quartal zum Abdruck gebrachte Roman „Der Fürst“ von Rudolf Glasho gratis zugesandt.  
Probe-Nummern unentgeltlich.  
Expedition der „Volks-Zeitung“,  
Berlin W., Lützowstraße 105.

**Jedes 2. Loos gewinnt.**

**Kgl. Preuss. 182. Klassen-Lotterie.**

Ziehung I. Klasse 8. und 9. April 1890.  
Hauptgewinne: 1 x 600000, 2 x 300000, 2 x 200000, 2 x 150000, 2 x 100000 Mark.  
Anth.-Loose p. Kl. 1/2 25, 1/4 12 1/2, 1/8 6 1/4, 1/16 3 1/4, 1/32 1 3/4, 1/64 1 M.  
Anth.-Voll-Loose, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12 1/2, 1/32 6 1/2, 1/64 3 1/2 M.  
gültig 1.-4. Kl. Porto 10, w. einchr. 30 Pfg. Liste 1.-4. Kl. 1 M.  
empfehl  
M. Meyer's Glückscollecte, Koppenstr. 66.  
Telegr.-Adr.: „Glückscollecte Berlin.“

**Zeige dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich von der Gr. Hommelstraße nach der Langen Hinterstraße Nr. 33 verzogen bin.**

Gleichzeitig empfehle mein gut fortirtes Lager Herren- und Knaben-Mützen zu den bekannt billigsten Preisen.  
A. Kempowsky,  
Lange Hinterstraße 33.

**Große Berliner Schneider-Akademie,**

Berlin C., Nothes Schloß Nr. 1.  
umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director Kuhn. Unserer Anstalt ist die einzige, welche von wirklich practisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „Nothes Schloßes“ unterrichten und schon zu Kuhn's Lebzeiten Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäsche- und Schneiderei garantiert. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jedes Monats. Prospekte gratis. Die Direction.

**Antwort**

auf die Annonce des Herrn Zimmermeister Müller. Der niedrigste Lohn betrug M. 2,64 bei 11stündiger Arbeitszeit. Unsere Forderung lautet 3,00 M. bei 10stündiger Arbeitszeit. Möge sich jeder Bürger die 40% Mehrforderung herausrechnen!  
Die Lohn-Commission.  
J. A.: C. Lischick.

**Friscben Waldmeister**

empfehl  
W. Dückmann.

**Pianinos**

für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15-20 Mk. monatlich. Berlin, Borsenerstrasse 38. Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.

**Mannesschwäche**

heilt gründlich und andauernd  
Prof. Med. Dr. Bisanz  
Wien IX.,  
Porzellangasse 31a.  
Auch brieflich.  
Dasselbst ist zu haben das Werk:  
„Die männlichen Schwächestände, deren Ursachen und Heilung.“  
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

**Pain-Expeller**

Sticht- und Rheumatisms-Leidenden sei hiermit der echte mit „Anter“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.  
Vorrätig in den meisten Apotheken!

**Preuss. Originalloose 1. Kl.**

kauft mit Aufgeld, eventl. per Postauftrag  
Richard Schröder,  
Berlin W. 8, Taubenstr. 20.

**Musikalischer Hausfreund.**

Blätter für ausgewählte Salonmusik. Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage). Preis pro Quartal 1 Mart. Probenummern gratis u. franko.  
C.A. Koch's Verlag  
in Leipzig.

**Ein solider, tüchtiger Landwirth,**

für eine mittlere Bestigung, findet zum 15. April Stellung. Offerten unter B. 32. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Elisabeth Harder,**

Zunkerstraße 11.

**Schmiedegesellen**

können sich melden bei  
J. Geisler,  
Kl. Lastadenstraße 6.

Ein anständiges, junges Mädchen, welches mehrere Jahre in Kurz- und Galanteriewaren-Geschäft thätig gewesen, sucht Stellung als Verkäuferin. Offerten unter U. M. 50. in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Nach Stettin**

expedire „D. Ceres“ Sonntag, den 30. cr., früh, via Königsberg.  
Elbinger Dampfschiff-Rederei  
F. Schichau.

# Alexander Müller

St. Georgebrüderhaus  
empfehl

## Neuheiten in Kleider- und Confections-Besätzen

für die Frühjahrs-Saison.

Ganz besonders reiche Auswahl von Figaro-Jäckchen, Garnituren und Eifelbesätzen,

in Wolle, Seide, Perlen- und Metallstickerei ausgeführt, vom einfachsten bis elegantesten Genre

zu billigsten festen Preisen.

Modes.

# Johanna Hess,

Elbing, Alter Markt 52,

beehrt sich den Empfang der persönlich gewählten Pariser und Berliner Modelle, sowie sämtlicher Nouveautés für die Sommer-Saison in bekannt größter und geschmackvollster Auswahl ganz ergebenst anzuzeigen. Copien nach Modellen werden in jeder Nuance und Preislage exact angefertigt.

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dank haben will, halte den

## praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mithilfe der ersten Künstler illustriert und ist durchweg so gehalten, daß Jeder, zumal mit Hilfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann. Die Auflage beträgt 34,000.

Der praktische Ratgeber

kostet vierteljährlich eine Mark

und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung beziehen.

Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte von der Verlagsanstalt Kgl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. Oder** eine Probenummer erbittet, die gern umsonst portofrei zugesandt wird.

## Unentgeltlich

verf. Anweis. zur Rettung von **Erntefucht**, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin**. Dresdener-Strasse 78. — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Danfschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

Avis.

Zum bevorstehenden Fest bringe mein großes Lager von **Colonialwaaren** — **Fettwaaren** zc. in Erinnerung.

Besonders empfehle mein großes

## Coffee-Lager

in allen nur denkbaren Qualitäten. Alle im Reingeschmack aufs sorgfältigste geprüft. Die Trennung der Coffees von der anderen Waare wird streng gehalten.

Ferner empfehle zum

## Passah-Fest

meine **Colonial-Waaren** zc. Ich werde die Waare nur aus vollen Säcken zc. und in ungeklebten Düten verabsolgen.

Sämtliche Waaren sind **bester Qualität** und werden auch in kleinen Quantitäten streng zum en gros-Preise verabsolgt.

Vom 29. d. Mts. ab trifft täglich frische **Preßhefe**, bester Güte, ein, was zu beachten höflichst bitte.

**Packammer** für **Colonial-Waaren** zc. **A. Prochnow,** 42. Alter Markt 42.

Das über Herrn **Fritz Radtke** hier verbreitete Gerücht erkläre ich für unwahr. **M. Aussen.**

# Alexander Müller

ELBING

St. Georgebrüderhaus

empfehl die persönlich eingekauften Neuheiten.

Besonders reiche Auswahl

## Hochzeits-Geschenke.

Einssegnungs- und Geburtstags-Geschenke.

## Neuheiten

in

## Sonnen-Schirmen

sind eingetroffen und empfehl

**Alexander Müller,**

St. Georgebrüderhaus.

## Zum Schulanfange

empfehle:

**Tornister,**

**Schultaschen,**  
**Musikmappen,**

**Kinder-Regenschirme,**  
**Stich- und Arbeitsschneeren,**

**Taschmesser.**

**Alexander Müller.**

## Zum Wohnungswechsel

empfehl

**Möbel-Schnüre,**  
**Möbel-Franzen,**  
**Möbel-Quasten,**  
**Gardinenhalter,**  
**Teppich-Franzen,**  
**Teppich-Borten,**  
**Rouleaux-Borten,**  
**Küchen-Borten**

in sehr hübschen Mustern.

**Alexander Müller.**

## Corsettes,

vorzügliche Facons,

trafen ein.

**Emma Goltz, Modes.**

**Gummi-Betteinlagen, Eisbeutel, Luftkissen, Binden** zc.

empfehl billigst

**Erich Müller,**

Speciaigesch. f. Gummiwaaren.

## Medicinal- Ungarweine

für Reconvalescenten und Kranke, à Flasche 1,00, 1,25 u. 1,50,

und **Nothweine,**

à Flasche 1,00 und 1,50.

Preise excl. Flasche, bei 10 Flaschen à Flasche 10 Pf. billiger.

**Adolf Kuhn,**  
Fischerstraße 31.

## Tapeten

von den einfachsten bis zu den elegantesten empfehl

**A. Rahnke Nachf.**

## Neu! Ein Räthsel

hochinteressant! der Industrie ist es, wenn man bedenkt, was **heutzutage geleistet wird**. Ich verjende gegen Einl. od. Nachnahme für **2 M. 50 Pf.** folgende **sechs hoch-elegante Gegenstände**, passend für **Geburtstags-Geschenke**.

- 1 hochel. Panz.-Uhrkette, echt frz. Talmi
- 1 Cravattennadel, Simili-Brill., hochf.
- 1 Paar Manschettenknöpfe m. Mech.
- 1 Medaillon aus feinst. Goldbronze
- 1 Cigarrenspitze, hochinteressant.
- 1 Portemonnaie, feinste Handarbeit,

für **Damen:**

- 1 hochf. Halskette mit Patentversch.
- 1 Medaillon, v. echt nicht z. untersch.
- 1 Broche mit Simili, reizend. Fass.
- 1 Paar eleg. Simili-Brill.-Ohringe.
- 1 Armband, reich verz., in eleg. Ausf.
- 1 Bist-Portem., prachtu. ausgeführt.

Ich zahle den Betrag sofort retour, wenn Jemand im Stande ist, sich obige Gegenstände billiger zu beschaffen. Monatl. Umsatz rund 10,000 Stück.

Postversandt tägl. nach der ganzen Welt. Wiederverk. hoch. Rab. Sämtl. Gegenst. u. Garantie d. Nichtschwarzgr. Versandhaus **J. Wassmund,** Berlin NO. 43.

## Unentgeltlich

verf. Anweisung nach 15-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksucht-leidende Villa-Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

**Marienburger**

**Schloßbau-Loose** à 3 Mk.

(für auswärts 10 Pf. mehr für Porto)

sind zu haben in der

Expd. der „Altpr. Btg.“

# Berliner Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am 14. April.

Noch 9005 Gewinne im Glücksrade!

22 Millionen baar Geld!

II. Klasse 379 Gewinne.  
Ziehung am 14. April 1890.

1 à M. 300,000 = M. 300,000
1 » » 200,000 » » 200,000
1 » » 100,000 » » 100,000
2 » » 50,000 » » 100,000
4 » » 25,000 » » 100,000
10 » » 20,000 » » 200,000
20 » » 10,000 » » 200,000
40 » » 5,000 » » 200,000
100 » » 2,000 » » 200,000
200 » » 1,000 » » 200,000
379 M. 1,300,000

## Gewinn-Plan.

Ziehung III. Kl. 12. Mai 1890.

1 à M. 300,000 = M. 300,000
1 » » 200,000 » » 200,000
1 » » 100,000 » » 100,000
2 » » 50,000 » » 100,000
4 » » 25,000 » » 100,000
10 » » 20,000 » » 200,000
20 » » 10,000 » » 200,000
40 » » 5,000 » » 200,000
100 » » 2,000 » » 200,000
200 » » 1,000 » » 200,000
379 M. 1,800,000

IV. Klasse 733 Gewinne.  
Ziehung am 9. Juni 1890.

1 à M. 500,000 = M. 500,000
1 » » 400,000 » » 400,000
1 » » 300,000 » » 300,000
1 » » 200,000 » » 200,000
2 » » 100,000 » » 200,000
4 » » 50,000 » » 200,000
8 » » 25,000 » » 200,000
15 » » 20,000 » » 300,000
40 » » 10,000 » » 400,000
60 » » 5,000 » » 300,000
100 » » 3,000 » » 300,000
200 » » 2,000 » » 400,000
300 » » 1,000 » » 300,000
733 M. 4,000,000

Haupt- und Schlussziehung am 7. Juli 1890.

Hauptgewinn: 600,000 Mark.

1 à M. 600,000 = M. 600,000
1 » » 500,000 » » 500,000
1 » » 400,000 » » 400,000
2 » » 300,000 » » 600,000
3 » » 200,000 » » 600,000
4 » » 150,000 » » 600,000

10 à M. 100,000 = M. 1,000,000
20 » » 50,000 » » 1,000,000
10 » » 40,000 » » 400,000
10 » » 30,000 » » 300,000
20 » » 25,000 » » 500,000
40 » » 20,000 » » 800,000

100 à M. 10,000 = M. 1,000,000
150 » » 5,000 » » 750,000
200 » » 3,000 » » 600,000
500 » » 2,000 » » 1,000,000
1058 » » 1,000 » » 1,058,000
5384 » » 500 » » 2,692,000

7514 Gewinne: 14400000 Mark.

## Original-Loose unter Planpreis.

zur II. Klasse	1/1	1/2	1/4	1/8
» III. »	64	32	16	8,50
» IV. »	20	10	5	2,50
» V. »	36	18	9	4,50
» V. »	72	36	18	9,—

## Antheil-Loose.

1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
36,40	18,20	9,10	4,60	2,35
21,20	10,60	5,30	2,70	1,35
21,20	10,60	5,30	2,70	1,35
21,20	10,60	5,30	2,70	1,35

Für alle Klassen 192 96 48 24,50 M. Amtliche Liste für alle Klassen 80 Pf.

Um Porto zu ersparen, empfehl es sich, den Betrag für alle Klassen voranzubezahlen. Bei Antheilen werden in diesem Falle Vollloose, für alle Klassen gültig, verabsolgt und zwar:

1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
Mark 95	47,50	24	12,50	6,25

# Richard Schröder, Bankgeschäft,

BERLIN W., Tanbenstrasse 20.

# Blut-

**Apfelsinen,** 30—50 Stück (je nach Grösse der Frucht) in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für 3 Mark portofrei in bekannter Güte die Administration des „Exporteur“ in Triest. — Zitronen 40—50 Stück 2 Mk. 70. Neue Malta-Kartoffel 5 Kilo-Beutel 2 Mk. 50.

## Hof und Gesellschaft.

\* **Berlin**, 26. März. Der Kaiser unternahm am Mittwoch zunächst eine Spazierfahrt in den Thiergarten. Auf der Rückkehr zur Stadt fuhr der Kaiser beim Grafen Herbert Bismarck vor, woselbst er einige Zeit verweilte. Zum Schlosse zurückgekehrt, empfing der Kaiser den Fürsten v. Bismarck in Audienz und arbeitete gleich darauf mit dem Minister v. Berlepsch. — Die Kaiserin Friedrich empfing am Mittwoch Vormittag den Besuch des Großherzogs von Hessen und später denjenigen des Prinzen von Wales. Mittags begab sich die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern nach Potsdam. — Der Großherzog von Baden empfing am Mittwoch die Besuche des Fürsten Bismarck. Am Nachmittag begaben sich der Großherzog und die Großherzogin zu einem kurzen Besuche an den großherzoglichen Hof nach Weimar. — Der Großherzog von Hessen ist am Mittwoch Vormittag nach Darmstadt zurückgereist. — Graf Hensel von Donnersmard, Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Haag, ist nach Berlin berufen, wo er eine Stellung im Auswärtigen Amt antreten soll. — Das Befinden des Generals von Fransecky ist, nach einem Bericht aus Wiesbaden noch immer sehr ungünstig. — Die Abschiedsaudienz des Fürsten Bismarck gab der Berliner Bevölkerung Anlaß, ihre bisher unterdrückten Gefühle über den Rücktritt Bismarck's Ausdruck zu verleihen. Vor dem Kanzlerpalats hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt; zahlreiche Damen warfen Blumen in den Wagen. Auch in der Nähe des Schlosses strömten die Menschen in stetig wachsender Anzahl zusammen. Brausende Hochrufe umtosten den scheidenden Kanzler. Fast fünfviertel Stunden währte die Konferenz. Um 12 Uhr verließ Fürst Bismarck wieder das Schloß. Die begeistertsten Ovationen steigerten sich auf dem Rückweg. Der Kanzler wurde äußerst ergriffen über diesen spontanen Ausbruch der Volksbegeisterung und Liebe. Vor dem Zeughaufe gerieth der Wagen in undurchdringliches Gedränge; das Sattelpferd schlug mit einem Fuß über den Strang; der Wagen hielt, Fürst Bismarck stieg aus dem Wagen, umringt von der anstürmenden Menge. Die Szenen wiederholten sich mehrmals, die Ovationen endeten erst, als der Fürst in seinem Palats verschwand.

— Die Erzherzogin Stefanie, die Wittve des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, soll beabsichtigen, sich, wie das klerikale Meraner Blatt „Burggräfer“ wissen will, im April zu längerem Aufenthalt nach Meran zu begeben, um dort ihre Verlobung mit dem Erzherzog Franz Gste zu feiern.

\* **Wiesbaden**, 26. März. Die Massagekur der Kaiserin von Oesterreich zeigt gute Erfolge. Die

Kaiserin unternahm gestern Mittag mit der Erzherzogin Valerie eine Ausfahrt nach Frankfurt, wo sie auf dem Hauptbahnhof speisten und sich dann zu Fuß in die Stadt begaben. Abends lehrten dieselben hierher zurück, wo Erzherzogin Valerie noch der Hamlet-Aufführung im königlichen Theater, mit Friedmann vom Deutschen Theater in Berlin als Gast, bewohnte.

\* **Sigmaringen**, 26. März. Die Gräfin von Flandern nebst Gefolge ist heute zum Besuch bei der Fürstin-Mutter hier eingetroffen.

\* **München**, 26. März. Die regierende Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist heute nach mehrtägigem Aufenthalt nach Nürnberg weitergereist, von wo aus sie nach Schwerin zurückzulehren beabsichtigt.

\* **Paris**, 26. März. Die Königin von England passirte auf ihrer Reise heute Nacht Paris.

## Armee und Flotte.

— Der erste bürgerliche kommandirende General des XVII. Armeekorps in Danzig, Generalleutnant Lenke, ist der erste bürgerliche General, der jemals in der preußischen Armee an der Spitze eines Armeekorps gestanden hat. Er gilt für einen außerordentlich befähigten Offizier, der sich bei seiner fast unausgesetzten Verwendung im Generalstabe stets bewährt hat. Im 26. Infanterie-Regiment auf Avancement dienend, wurde Lenke am 7. September 1853 Sekondlieutenant, 1858 bis 1860 besuchte er die Allgemeine Kriegsschule, und bereits 1861 finden wir ihn als zur topographischen Abtheilung des Großen Generalstabs kommandirt. Nachdem er ein Jahr hindurch Lehrer an der Kriegsschule in Engers gewesen war, kam er am 18. Juni 1864 als Hauptmann in den Großen Generalstab. Er war hier eine Zeit lang Vermessungsdirigent und wirkte nebenbei auch als Lehrer an der Kriegsakademie. Den Krieg 1866 machte er als Generalstabsoffizier bei der Armee des Generals Vogel v. Falckenstein mit. 1869 wurde er als Major zum Stabe der 15. Division versetzt, bei der er auch 1870—71 war und bis 1874 blieb. Dann kam er als Kommandeur des Füsilier-Bataillons in das 16. Infanterie-Regiment und wurde hier Oberstleutnant. Bereits 1876 zog man ihn wieder in den Generalstab, in welchem er als Chef des Stabes des VI. Armeekorps Verwendung fand. Er blieb in dieser Stellung auch nach seiner Beförderung zum Oberst (1877) und Generalmajor (1883). 1884 kam er als Kommandeur der 19. Infanterie-Brigade nach Posen und am 15. November 1887 wurde er Generalleutnant und Kommandeur der 16. Division in Trier, wo er bis jetzt war.

\* **Kiel**, 16. März. Der zum Chef des Kreuzergeschwaders ernannte Kontreadmiral Balois begiebt sich am 18. April von Brindisi nach Shanghai, um dort den Oberbefehl über das Kreuzergeschwader zu übernehmen. — Panzerschiff „Siegfried“ vollführte gestern die Abnahme-Probefahrt.

— Zum Direktor des am 1. April c. neu zu errichtenden Waffen-Departements im Kriegsministerium ist der bereits seit 1. Januar c. mit der Leitung des provisorischen Waffen-Departements betraut ist. General Sallbach hat länger als 20 Jahre an der Ausbildung unseres Waffenwesens, insbesondere was die Artilleriewaffen betrifft, einen hervorragenden Antheil gehabt. Am 9. Dezember 1851 im 3. Artillerie-Regiment zum Offizier befördert, fand er erst längere Jahre als Feuerwerksleutnant Verwendung; 1859 kam er als Assistent zur Artillerie-Prüfungskommission, bei der er sich hervorthat. Schon als Premierlieutenant war er im Besitze von 8 ausländischen Orden, was in der damaligen noch nicht so ordensreichen Zeit noch mehr besagen wollte, als heute. 1864 wurde er als Hauptmann in die Abtheilung für Artillerie Angelegenheiten des Kriegsministeriums versetzt, in welcher er, 1869 zum Major befördert, 9 Jahre hindurch blieb. 1874 wurde er Kommandeur des 15. Fuß-Artillerieregiments, in welcher Stellung er in demselben Jahre noch Oberstleutnant und 1877 Oberst wurde. 1878 erhielt er die Führung der 3. Fußartillerie-Brigade, aber schon im folgenden Jahre wurde er Präses der Artillerie-Prüfungskommission, in welcher Stellung er bis Schluß des Jahres 1889 blieb, nachdem er 1883 Generalmajor und 1888 Generalleutnant geworden war. Außerdem fungirt er als Mitglied des General-Artillerie-Komitees, der Ober-Militär-Studienkommission für die Kriegsakademie.

\* **Berlin**, 26. März. S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig“, Kommandant Kapitän zur See Blüdemann, ist am 25. März cr. in Amoy eingetroffen.

## Kirche und Schule.

— Rektor gesucht. In einigen Blättern fand man vorige Woche folgende Anzeige: „Eine süddeutsche Fabrikstadt in schöner Lage an der Eisenbahn (10,000 Einwohner) sucht auf Mitte April dieses Jahres einen Rektor für ihre sechsklassige höhere Mädchenschule. Derselbe muß fein gebildet, von gewandten Umgangsformen, verheirathet, evangelischer Konfession und im Stande sein, mindestens in Religion, Literatur, Geschichte und Naturlehre Unterricht zu ertheilen; Theologen gemäßigt liberaler Richtung sind bevorzugt. Anfangsgehalt 2700 Mark nebst freier Wohnung. Anerbieten mit genauer Darlegung der Verhältnisse, wenn möglich auch unter Anschluß von Zeugnissen,

sind alsbald unter „Magistrat J.“ bei der Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., einzureichen.“ Zeugnisse braucht der demnächstige Rektor also nur „wenn möglich“ zu haben. Daß er schon unterrichtet hat, ist vielleicht auch nicht nöthig. Aber „gemäßigt liberal“ muß er sein. „Religion, Literatur, Geschichte und Naturlehre“; schade, daß man keine Prübbchen von der gemäßigt liberalen Naturlehre dieses Theologen sehen kann. Vielleicht sucht demnächst der hochblöbl. Magistrat J. für seine Volksschulen einen streng orthodoxen und konservativen Theologen mit schneidig-forschen Manieren. Es wäre uns angenehm, wenn einer unserer Leser den trefflichen Magistrat J. ausfindig machte.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig**, 27. März. Der verwerflichen Gewohnheit der Pflegerinnen, kleine Kinder dadurch beruhigen zu wollen, daß man ihnen Gummi-Saugpfropfen oder sog. Lutscher in den Mund steckt, ist vorgestern in später Abendstunde ein Kind zum Opfer gefallen. Die Mutter desselben war, wie die „D. Z.“ berichtet, zur Arbeit ausgegangen und hatte ihr kleines Kind der Fürsorge von Mitbewohnerinnen anvertraut, welche ihres Amtes nicht besser walten zu können glaubten, als indem sie dem Kinde einen, noch dazu durch einen Kork verstopften Gummi-Saugpfropfen in den Mund gaben. In einem unbewachten Augenblick verschluckte das Kind den Gummi; durch die angestrengten Athembewegungen, vielleicht auch durch ungeschickte Hilfeleistung gerieth derselbe in den hinteren, tieferen Abschnitt des Mundes, sodaß die Athmung gänzlich verhindert wurde und in Folge dessen das Kind erstickte.

\* **Dirschau**, 26. März. Auf dem hiesigen Rangir-Bahnhofe wurde heute früh der Eisenbahn-Stations-Assistent Breitenfeld von einer Rangirmaschine überfahren. Er verlor dabei den linken Arm, wurde auch am Kopfe erheblich verletzt. Der Verunglückte, ein gewissenhafter und von seinen Kollegen sehr geachteter Beamter, sollte dieser Tage definitiv hier angestellt werden und beabsichtigte sich alsdann zu verheirathen.

\* **Marienburg**, 26. März. In der hiesigen Landwirtschaftsschule betrug die Zahl der Schüler im Anfang des Sommers 1889 in der Vorschule 46, in der Fachschule 118, am Schlusse 47 resp. 117 Schüler, am Anfang des Winters 1889—90 44 resp. 128 und am Schlusse 44 resp. 129. Davon gehören dem Kreise Marienburg an 73, Elbing 6, Carthaus 1, Stadt Danzig 1, Danziger Höhe 1, Danziger Niederung 3, Marienwerder 8, Stuhm 18, Straßburg 4, Rosenberg 2. Aus dem Auslande sind vorhanden: 2 aus dem Königreich Polen, 1 aus den Vereinigten

Staaten von Nordamerika. Es waren unter den Schülern 112, deren Eltern Landleute sind oder waren und 61, deren Eltern nicht Landleute sind oder waren. — Am 21. Mai d. Js. wird von den hierorts Neustadt 25 wohnenden Handelsmann Isaac und Rosette geb. Goldschmidt Rosenhalschen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert werden.

\* **Schlochau**, 25. März. Als das herrschaftliche Fuhrwerk des Rittergutes Hasseln gestern vom Bahnhofe kam, wurden die Pferde scheu und gingen durch. Der Kutscher, sowie der auf dem Wagen befindliche Inspektor Herr Bierold wurden vom Wagen geschleudert und Herr J. fiel dabei so unglücklich auf einen Haufen Steine, daß er besinnungslos liegen blieb und erst nach einer Stunde wieder das Bewußtsein erlangte. Die Pferde rasten im Galopp durch die Stadt, bis das eine stürzte und liegen blieb. (N. W. M.)

\* **Frauenburg**, 24. März. Dem Kaplan Koslowitz, bisher Kommandant in Gr. Lemkendorf, ist die kommandantische Verwaltung der Pfarrei Gr. Kamfau übertragen worden.

\* **Stuhm**, 25. März. Gestern gegen 11 Uhr Nachts wurden Scheune und Stall auf der Besitzung des Eigentümers Neumann zu Stuhmerfelde eingestrichelt. Da das Feuer schnell um sich griff, kamen zwei Pferde, eine Kuh und eine Ziege in den Flammen um. Auch sämtliche Stroh- und Futtermittel wurden vernichtet. — Frau Emrich hat das ihr gehörige Hotel zum „Deutschen Haus“ für 28,500 Mk. heute verkauft.

[=] **Krojanke**, 25. März. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich auf dem hiesigen Abbau zugetragen. Der dort wohnhafte Altstiller Krüger wurde vorgestern Abend, als er beim Anspannen des Pferdes beschäftigt war, von demselben durch einen Schlag mit dem Fuße am Kopfe so schwer verletzt, daß er schon am nächsten Morgen den tödtlichen Wunden erlag.

\* **Graudenz**, 26. März. Die Graudenzler Molkerei-Ausstellung hat mit einem Ueberschuß abgeschlossen. Die Einnahmen aus den Standgeldern und den Eintrittsgeldern u. s. w. betragen 1076,25 Mk., die Gesamtausgaben 898,45 Mk. Der Ueberschuß von 177,80 Mk. ist dem Generalsekretär des Zentralvereins Westpreussischer Landwirthe Herrn Oekonomierath Dr. Demler übersandt worden und soll ein Grundstock für die nächste in Westpreußen zu veranstaltende Molkerei-Ausstellung sein. (G.)

\* **Marienwerder**, 26. März. Der 26jährige Schiffer Franz Mohrholz ist gestern Nachmittag in Kurzbrack bei Ausübung seines Berufs von einer vom Mastbaum eines Ockerabnes abschlagenden Klobelart verletzt worden, daß er besinnungslos in die Weichsel stürzte und erkrankt. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden. — Die unberechnete Witthin Adeline Bufies aus Lonkutschen, Kreis Insterburg, die sich in unserer Stadt in Diensten befand, soll den „N. W. M.“ zufolge am vergangenen Sonntage ihr neugeborenes Kind getödtet und die Leiche in einem Strumpfe verborgen haben. Bei ihrer Verhaftung versuchte sich die Beschuldigte zu entleiben, brachte sich jedoch nur eine geringfügige Schnittverletzung am Halse bei.

\* **Mehlsack**, 24. März. Die Leute der Wittwe

Fischer in Laß sollten Donnerstag, den 20. d. Mts., in den Wald gehen und dort Bäume fällen. Der Knecht Joseph Bellgardt wurde dabei von einer Kiefer befallen und erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

\* **Allenstein**, 26. März. Die Vorstellungen der Stadtverordneten gegen die Anordnung des Kultusministeriums, nach welcher die Simultanische in konfessionelle Schulen umgewandelt werden soll, sind erfolglos geblieben. Zum 1. April werden daher drei konfessionelle Schulen eingerichtet werden.

\* **Königsberg**, 26. März. Heute Vormittag 8 Uhr rückte die nach Insterburg verlegte reitende Abtheilung des hiesigen Feldartillerieregiments Prinz August von Preußen (I. ostpreussisches No. 1) nach Insterburg aus. Die sämtlichen Offiziere des Regiments gaben der Abtheilung das Geleite bis vor das Thor. — Der außerordentliche Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Bonn Dr. Karl Venrath, ist als ordentlicher Professor für Kirchengeschichte an die hiesige Universität berufen worden. — Mit Beginn des Sommersemesters wird Königsberg um eine lang entbehrte Anstalt reicher sein. Es ist eine durch Herrn Dr. phil. J. Nodel mit staatlicher Genehmigung hierorts begründete Militär-Vorbereitungsanstalt, wie solche in Berlin, Potsdam, Breslau u. a. O. bestehen. Durch Begründung der genannten Anstalt wird, wie einstimmig von der Stadtschuldeputation anerkannt worden ist, einem weitgehenden Bedürfnis abgeholfen. Derselbe tritt am 15. April mit sechs Lehrern ins Leben, die der staatlichen Kontrolle unterliegen. — Wie die „N. S. Z.“ hört, steht mit dem Bau der Haffrinne auch eine Vertiefung des Pregelbettes bevor. Ausgangs vergangener Woche hat eine genaue Untersuchung des Flusses durch Regierungsbaubeamte und Vertreter der Kaufmannschaft stattgefunden und es hat sich dabei ergeben, daß eine Vertiefung des Pregelbettes auf der ganzen Strecke von Holzstein bis zur grünen Brücke unumgänglich ist, wenn beladene Schiffe ungehindert aus- und einfahren sollen. Diese Arbeiten werden mindestens 1½ Jahre in Anspruch nehmen und einen Kostenaufwand von ca. 200,000 M. verursachen. Eine recht bedeutende Vertiefung des Flußbettes muß speziell im Pregelthal vom Raibahnhof ab bis Cosse erfolgen, da hier Moorgründe vorhanden sind, welche auffallend schnell nachsinken. Auf dieser ganzen Strecke soll demnächst auch ein vollständig neues Bollwerk aus Steinwerk erbaut werden. Holzflößereien werden auf der ganzen Strecke überhaupt verboten werden und die Holzschneidewerke in Cosse werden für die Ausführung ihres Geschäftes seiner Zeit besondere Instruktionen erhalten. Die Regulierungsarbeiten des Pregels sollen successiv vorgenommen werden, aber in spätestens vier Jahren beendet sein. Eine Störung der Schifffahrt oder der Pregelsschifffahrt wird durch diese Bauten, welche übrigens schon im nächsten Frühjahr beginnen sollen, in keiner Weise stattfinden.

\* **Billkallen**, 25. März. Gestern schlug der Blitz in ein zu Kellmischkeiten gehöriges, allein belegenes Injsthaus und legte dasselbe in Asche.

\* **Aus der Provinz Posen**, 25. März. Dem Pächtermeister und stellvertretenden Zugführer Podlich,

welcher von der Strafkammer in Bissa im Januar d. J. wegen Verschuldens des Eisenbahnunglücks bei Bakwitz zu einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe und Verlust des Amtes verurtheilt wurde, ist auf sein an den Kaiser gerichtetes Gnadengesuch die Strafe erlassen, ihm auch die Berechtigung zur Wiederanstellung bei der Bahn ertheilt worden. — Gestern Morgen ist eine unbekante Frau bei Gnesen vom Eisenbahnzuge überfahren und sofort getödtet worden. Die Unglückliche hat sich selbst auf das Geleise gelegt. — Dem Besitzer Venke'schen Ehepaar in Neuhöfen bei Fiehe ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmédaille verliehen worden.

## Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

\* **Dresden**, 25. März. Im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin hat die aitenommirte Fabrik von F. Kaufmann und Sohn für Se. Majestät den Kaiser ein selbstspielendes Musikwerk erbaut, das noch in dieser Woche nach Berlin abgesandt werden soll. Es ist wohl als eines der gelungensten Meisterwerke zu bezeichnen, welches die Kunstindustrie unter Zuhilfenahme der neuesten Erfindungen auf diesem Gebiet geschaffen hat. Es wirken hier das Klavier und das Harmonium so rein und stimmungsvoll zusammen, daß man thatsächlich sich der Täuschung hingeben könnte, zwei virtuose Spieler auf zwei guten Instrumenten der genannten Art zu gleicher Zeit vortragen zu hören. Das Piano und Forte wird durch Deckungen, das Ritardando aber durch eine Bremse bewirkt, welche mit den Walzen in Verbindung steht. Das äußerst schmale Gehäuse des Kunstwerkes ist in deutscher Renaissance gehalten und aus spanischem Nußbaumholz gearbeitet.

\* Edison hat kürzlich an Dr. Werner Siemens ein Schreiben gerichtet, worin er mittheilt, daß er neuerdings noch wesentliche Verbesserungen an dem Phonographen gemacht habe. Siemens hatte ihm geschrieben, daß in Berlin verschiedene Herren seinen Apparat zu besitzen wünschten. Edison empfahl jedoch, seine Verbesserungen abzuwarten, die sehr bedeutend wären.

\* **Salle**, 26. März. Die Verhandlungen der deutschen Abtheilung der internationalen kriminalistischen Vereinigung haben heute unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsraths Stellmacher begonnen. Nach verschiedenen Begrüßungsreden berichtete Geheimrath Wirth über die bedingte Verurtheilung und trat für die Einführung derselben ein; ebenso der Korreferent Staatsanwalt Blume und die Redner, welche sich an der Debatte theilnahmen. Dagegen sprach nur Professor v. Kirchenheim-Giesen. Schließlich wurden folgende drei Thesen bejaht: 1. Ist eine Abänderung des Straffsystems geboten, namentlich in der Richtung einer Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen; 2. empfiehlt sich Verurtheilung mit bedingtem Strafvollzug; 3. wird Verurtheilung mit bedingtem Strafvollzug als zulässig erachtet, erstens, bei Gefängniß bis drei Monat, zweitens bei Haftstrafe.

## Aus dem Gerichtssaal.

— Bürgermeister und Lehrer. Ein rheinländischer Arbeiter hatte einen Lehrer beleidigt und

bedroht. Der Lehrer brachte den Vorfall beim Bürgermeister zur Anzeige, denselben bittend, den Strafantrag zu stellen. Dies geschah und die Angelegenheit kam vor das Solinger Schöffengericht. Während die Staatsanwaltschaft die Ansicht verfocht, daß der Bürgermeister der Vorgesetzte der Lehrer sei, da diese als Gemeindebeamten zu betrachten seien, bekannte das Gericht sich zur gegentheiligen Auffassung und sprach daher den Angeklagten wegen des fehlenden vorschriftsmäßigen Strafantrages frei. Der Staatsanwalt legte hiergegen Berufung ein, doch auch die Strafkammer in Elberfeld schloß sich den Ausführungen des Vorderrichters an und bestätigte das freisprechende Urtheil. Der Bürgermeister ist also nicht der Vorgesetzte der Lehrer.

— Das Schöffengericht zu Altona verurtheilte am Sonnabend einen Butterwarenhändler aus Ottsen, der in verschiedenen Fällen anstatt Naturbutter Mischbutter verkauft hatte, zu 1200 Mark Geldstrafe. Das Urtheil wird in drei Zeitungen auf Kosten des Verurtheilten publiziert. — In **Hamburg** wird ein Butterhändler ebenfalls wegen Fälschung verfolgt; sein Lager ist polizeilich geschlossen worden.

\* **Neapel**, 25. März. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute die Verhandlung in dem Prozeß gegen Caporali, welcher am 13. September v. J. einen Stein auf den Ministerpräsidenten Crispi geschleudert hatte. Auf den Antrag der Aerzte, welche eine neuerliche Untersuchung des Geisteszustandes Caporali's für nothwendig erklärten, wurde die Verhandlung vertagt.

## Bermischtes.

\* **Rüdesheim**, 25. März. Die Niederwaldbahnen werden den regelmäßigen Betrieb am 1. April wieder eröffnen.

\* **New-York**, 22. März. Ein verheerender Wirbelsturm wüthete in Theilen von Süd-Karolina. In Edgetool wurden durch die Gewalt des Orkans 14 Häuser zerstört und eine Person verlor das Leben.

\* **Hamburg**, 24. März. Bei der Revision eines nach Amerika bestimmten Dampfers wurden 3 Personen verhaftet. Von denselben war einer ein von Berlin aus wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgter Kommiss, während die beiden andern Militärpflichtige waren, welche sich dem Militärdienste durch die Flucht nach Amerika zu entziehen suchten.

\* **Hamburg**, 21. März. Der Fang der kleinen Heringe und Breitlinge auf den an der Elbmündung und an den Küsten gelegenen Gründen ist in diesem Frühjahr ein so außergewöhnlich ergiebiger, daß ein großer Theil der an die Stadt gelangenden Fische an die Landwirthe als Dünger verkauft werden muß. Da dieser Dung sehr geschätzt wird, erzielen die Fischer, wie der Hamb. Korr. mittheilt, immerhin für die sonst der großen Mengen halber nicht zu verwerthenden Fische einen verhältnißmäßig hohen Preis. Ein am St. Pauli-Marktplatz liegender Fischer verkaufte vor einigen Tagen eine aus 600 Körben bestehende Ladung Heringe für 300 Mark an einen Bauern in Flottbek.

Druck und Verlag von S. Gaarß-Elbing. Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.